

# JOH. BARTH & SOHN, NÜRNBERG

85 NÜRNBERG 2, SCHLISSFACH 427, TEL.: 0911/4 94 21-23, TELEX: 06/22030, TELEGRAMM: BARTHSONN, NÜRNBERG

**HOPFEN 1970/71**



INHALT	Seite
Wirtschaftslage	1
Welt-Bierherzeugung	2
Ernte 1969 (Nachtrag)	3
Ernte 1970, Marktbetrachtung	3
Ernte 1970, Bitterstoffgehalt	3
Hopfenanbauflächen und Ernten	4
Welterzeugung Bier und Hopfen	5
BUNDESREP. DEUTSCHLAND, Wachstum	5/6
Ernteschätzung	6
Einkauf	7/8
Nürnberger Markt	8/9
Anbaufläche	9
Hopfeneinfuhr	9
Ausfuhr Hopfen/Extrakt	10
EWG	10
Hopfenmarktordnung	10/11
DEUTSCHE DEMOKRAT. REPUBLIK	11
TSCHECHOSLOWAKEI	11
POLEN	12
UNGARN	12
GRIECHENLAND	12
JUGOSLAWIEN	12/13
OESTERREICH	13
SCHWEIZ	13
SPANIEN	13/14
FRANKREICH	14/15
BELGIEN	15/16
ENGLAND	16/17
IRLAND	17
U.S.A.	17/19
Marktverlauf	18
CANADA	19
JAPAN	19/20
ARGENTINIEN	20
AUSTRALIEN	20
Ernte 1971	21
NEUSEELAND	21
ARGENTINIEN	21
Wachstum Ernte 1971	21





## Welt-Bierherzeugung 1970

Land	Tausend Hektoliter	Land	Tausend Hektoliter
Deutschl. BRD 87.050 DDR 16.200	103.250	Übertrag	6.692
England . . . . .	55.116	Sambia . . . . .	930
UdSSR*) . . . . .	39.700	Nigeria . . . . .	879
Tschechoslowakei . . . . .	21.177	Angola . . . . .	767
Frankreich . . . . .	20.255	Kamerun . . . . .	702
Belgien . . . . .	13.277	Algerien . . . . .	605
Spanien . . . . .	12.306	Rhodesien . . . . .	430
Polen . . . . .	10.100	Tansania . . . . .	420
Niederlande . . . . .	8.700	Marokko . . . . .	401
Österreich . . . . .	7.456	Ruanda-Burundi . . . . .	369
Dänemark . . . . .	7.371	Moçambique . . . . .	352
Jugoslawien . . . . .	6.665	Äthiopien . . . . .	320
Italien . . . . .	5.935	Uganda . . . . .	320
Irland . . . . .	5.080	Ghana . . . . .	313
Ungarn . . . . .	5.008	Elfenbeinküste . . . . .	285
Schweiz . . . . .	4.754	Ägypten . . . . .	231
Rumänien . . . . .	4.375	Tunesien . . . . .	191
Schweden . . . . .	4.290	Kongo-Brazzav. . . . .	151
Bulgarien . . . . .	3.200	Gabun . . . . .	110
Finnland . . . . .	2.265	Zentralafrik. Rep. . . . .	102
Norwegen . . . . .	1.513	Togo . . . . .	95
Portugal . . . . .	1.049	Madagaskar . . . . .	92
Griechenland . . . . .	866	Südwestafrika . . . . .	90
Luxemburg . . . . .	527	Dahomey . . . . .	80
Malta*) . . . . .	35	Sudan . . . . .	78
Island . . . . .	21	Senegal*) . . . . .	75
<b>Europa</b>	344.291	Obervolta . . . . .	59
U.S.A. . . . .	142.989	Liberia . . . . .	40
Canada . . . . .	15.454	Guinea . . . . .	18
Mexico . . . . .	14.359	Diverse . . . . .	109
Brasilien . . . . .	11.500	<b>Afrika</b>	
Columbien . . . . .	7.196	Japan . . . . .	29.749
Venezuela . . . . .	4.278	Philippinen . . . . .	3.500
Argentinien . . . . .	3.404	Vietnam . . . . .	1.487
Peru . . . . .	2.472	China*) . . . . .	1.200
Chile . . . . .	1.880	Südkorea . . . . .	936
Puerto Rico . . . . .	1.143	Taiwan . . . . .	675
Cuba . . . . .	1.001	Malaysia . . . . .	660
Uruguay . . . . .	810	Türkei . . . . .	444
Ecuador . . . . .	690	Singapur . . . . .	375
Panama . . . . .	380	Thailand . . . . .	360
Jamaica . . . . .	359	Israel*) . . . . .	275
Dominik. Republik . . . . .	354	Indien . . . . .	250
Guatemala . . . . .	335	Hongkong . . . . .	210
Bolivien . . . . .	330	Iran . . . . .	200
Nicaragua . . . . .	257	Indonesien . . . . .	176
Honduras . . . . .	220	Okinawa . . . . .	144
El Salvador . . . . .	200	Zypern . . . . .	92
Trinidad u. Tobago . . . . .	165	Ceylon . . . . .	91
Paraguay . . . . .	163	Libanon . . . . .	85
Costa Rica . . . . .	145	Irak*) . . . . .	75
Martinique . . . . .	20	Pakistan . . . . .	32
<b>Amerika</b>	210.104	Syrien*) . . . . .	25
Kongo-Kinshasa . . . . .	3.357	<b>Asien</b>	
Südafrik. Republik . . . . .	2.360	Australien . . . . .	15.726
Kenia . . . . .	975	Neuseeland . . . . .	3.351
Übertrag	6.692	Tahiti . . . . .	80
	554.395	<b>Australien/Ozeanien</b>	19.157
		Total	629.899
		*) Schätzungen	

## Ernte 1969 (Nachtrag)

Nach den abgeschlossenen statistischen Unterlagen ergeben sich bei der Ein- und Ausfuhr von Hopfen der Ernte 1969 in verschiedenen Ländern folgende Gesamtziffern innerhalb des Zeitraumes vom 1. September 1969 bis 31. August 1970.

	Einfuhr	Ausfuhr
Deutschland . . . . .	105.690 Ztr.	172.795 Ztr.
Belgien . . . . .	32.696 Ztr.	29.530 Ztr.
England . . . . .	21.765 Ztr.	15.199 Ztr.
Frankreich . . . . .	24.208 Ztr.	28.438 Ztr.
U.S.A. . . . .	100.088 Ztr.	111.104 Ztr.

## Ernte 1970

Während die Weltbierproduktion in den vergangenen zehn Jahren einen ziemlich gleichmäßigen Zuwachs ungeachtet verschiedener politischer und wirtschaftlicher Krisensituationen aufweist, blieb die Hopfenerzeugung ab 1963, abgesehen von unvermeidlichen jährlichen Schwankungen, praktisch unverändert. 1968 überflügelte der Hopfenbedarf der Brauindustrie die geerntete Menge, es kam jedoch zu keinem Preisanstieg weil die Brauereien in den vorangegangenen Jahren vorsorglich Bestände, vielfach in Gestalt von Veredelungsprodukten, angelegt hatten. Diese Reserven wurden nach und nach aufgebraucht, so daß man für die Ernte 1970 eine Verknappung des Angebotes voraussah. In Erwartung dieser Entwicklung setzte ab Ende 1969 ein allgemeiner Preisanstieg für Kontrakte ein, der besonders für den Einzeljahrgang 1970 bis August 1970 deutlich höhere Notierungen brachte. Wenn dennoch stärkere Preisausschläge am Weltmarkt ausblieben, so ist dies nur der Rekordernte 1970 zu verdanken, welche die vorhandene Bedarfslücke schloß.

**Markt-  
betrachtung**

Die **Bundesrepublik Deutschland** konnte ihren Anteil an der Welthopfenerzeugung auf 26 % steigern (1969: 24 %). Das reichliche Angebot an Aroma- und Bitterhopfen, sowie die vielseitige Palette an Veredelungsprodukten bildeten eine gute Voraussetzung für den zügigen Absatz der Ernte 1970.

Die durch langfristige Verträge fast vollständig gebundene Ernte der **USA** wurde ebenfalls ohne Schwierigkeiten abgesetzt. Auch die im Reserve-Pool zurückgehaltenen Hopfen der Ernte 1970 fanden nach der Räumung des europäischen Marktes noch zum großen Teil Abnehmer.

Da die Ernte 1970 der **osteuropäischen Hopfenerzeuger** gleichfalls geräumt wurde, gibt es auf dem Weltmarkt keine größeren Bestände, die in die neue Saison übernommen werden.

Auf dem **Kontraktmarkt 1971-76** zeichnet sich eine gewisse Enge, insbesondere für die Ernte 1971, aber auch noch in geringerem Maß für 1972 ab. In den folgenden Jahrgängen ist der Markt noch gut lieferfähig. Die im Jahr 1970 allgemein eingetretene Verteuerung der Produktionskosten wird sich auch in den Kontraktpreisen ausdrücken, da die Produzenten ihre Ernte auf die Dauer nicht zu unbefriedigenden Preisen festlegen können.

Herkunft	Gesamt- harze	Hexan- löslich	%	$\alpha$ -Säuren		$\beta$ -Säuren		Hart- harze		Bitterwert nach Wöllmer	
				%	%	%	%	%	%	1970	1969
Hallertau . . . . .	15,70	13,20	84,1	5,40	34,4	7,80	49,7	2,50	15,9	6,3	5,7
Hallertau/North. Brewer	21,00	18,20	86,7	9,80	46,7	8,40	40,0	2,80	13,3	10,7	10,1
Spalt . . . . .	15,60	13,20	84,6	5,30	34,0	7,90	50,6	2,40	15,4	6,2	5,6
Tett nang . . . . .	15,50	13,20	85,2	5,50	35,5	7,70	49,7	2,30	14,8	6,4	6,0
Hersbruck . . . . .	15,50	13,20	85,2	5,40	34,8	7,80	50,4	2,30	14,8	6,3	5,6
Elsaß . . . . .	13,80	11,60	84,0	4,90	35,5	6,70	48,5	2,20	16,0	5,6	5,1
Belgien/Brewers Gold .	16,60	14,10	85,0	6,20	37,4	7,90	47,6	2,50	15,0	7,1	6,9
Saaz . . . . .	14,10	12,00	85,1	4,80	34,0	7,20	51,1	2,10	14,9	5,6	5,4
Jugoslawien/Steiermark	14,20	12,00	84,5	6,70	47,2	5,30	37,3	2,20	15,5	7,3	6,9
Jugoslawien/Backa . .	15,80	13,40	84,8	5,50	34,8	7,90	50,0	2,40	15,2	6,4	6,4
Yakima Seedless . . .	17,70	15,50	87,6	7,20	40,8	8,30	46,8	2,20	12,4	8,1	8,0

**Bitterstoffgehalt  
Ernte 1970**

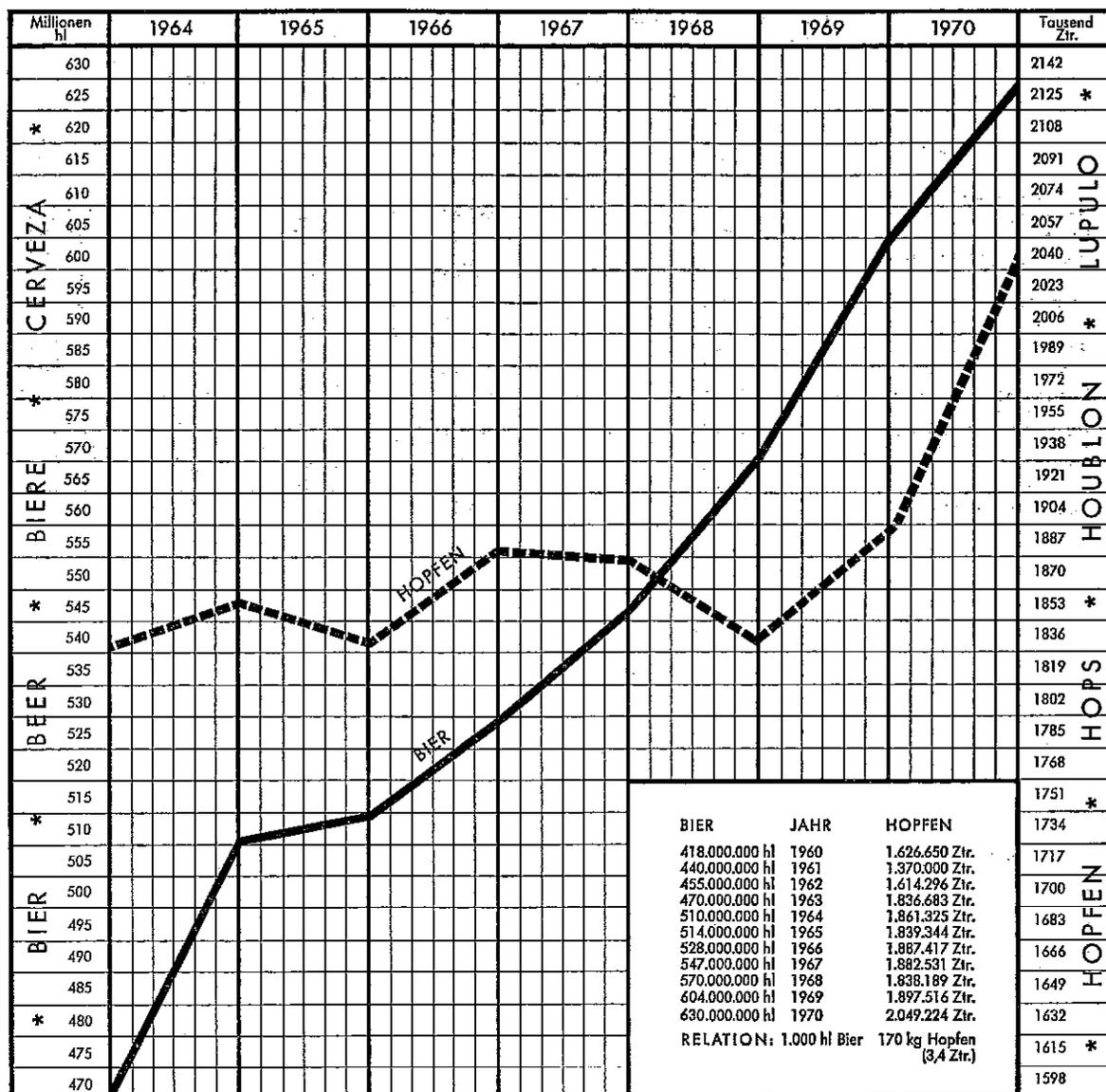
Die Zahlen der obigen Aufstellung beziehen sich auf Anfangswerte **lufttrocken**,  $\alpha$ -konduktometrisch gemessen, und können daher nicht für die Beurteilung von Lieferungen im späteren Verlauf der Saison zugrundegelegt werden.

# Hopfenanbauflächen und Ernten

Gebiet	1969			1970		
	Anbaufläche ha	Ztr. zu 50 kg je ha	Ernte Ztr. zu 50 kg	Anbaufläche ha	Ztr. zu 50 kg je ha	Ernte Ztr. zu 50 kg
Hallertau . . . . .	9.449	37,8	357.229	10.166	42,7	434.326
Spalt . . . . .	1.001	31,8	31.826	978	35,0	34.233
Hersbrucker Gebirge . . . . .	355	35,5	12.619	341	37,5	12.797
Jura . . . . .	278	36,4	10.109	311	38,6	12.029
Tettngang . . . . .	938	42,5	39.848	941	39,9	37.600
R. H. W. . . . .	13	24,2	315	11	25,1	276
Baden . . . . .	23	35,1	807	18	37,2	670
Rheinpfalz . . . . .	14	22,8	320	13	19,2	250
<b>Bundesrep. Deutschland</b> . . . . .	<b>12.071</b>	<b>37,5</b>	<b>453.073</b>	<b>12.779</b>	<b>41,6</b>	<b>532.181**)</b>
<b>Deutsche Dem. Republik</b> . . . . .	<b>2.097</b>	<b>29,5</b>	<b>62.030</b>	<b>2.097</b>	<b>26,8</b>	<b>56.200</b>
Saaz . . . . .	6.693	24,0	160.651	6.453	23,8	153.600
Auscha . . . . .	1.442	25,3	36.530	1.623	23,2	37.669
Restliche Gebiete . . . . .	600	24,3	14.619	659	27,4	18.098
<b>Tschechoslowakei</b> . . . . .	<b>8.735</b>	<b>24,2</b>	<b>211.800</b>	<b>8.735</b>	<b>23,9</b>	<b>209.367</b>
Elsaß . . . . .	742	38,6	28.620	800	38,9	31.170
Burgund . . . . .	66	35,4	2.340	75	36,8	2.760
Nord . . . . .	220	35,4	7.800	275	22,3	6.140
Verschiedene . . . . .	—	—	—	—	—	400
<b>Frankreich</b> . . . . .	<b>1.028</b>	<b>37,7</b>	<b>38.760</b>	<b>1.150</b>	<b>34,8</b>	<b>40.470</b>
Alost . . . . .	400	35,5	14.200	410	32,9	13.500
Poperinge . . . . .	725	39,3	28.500	813	30,7	25.000
Vodelée . . . . .	20	30,0	600	20	40,0	800
<b>Belgien</b> . . . . .	<b>1.145</b>	<b>37,8</b>	<b>43.300</b>	<b>1.243</b>	<b>31,6</b>	<b>39.300</b>
Slovenien . . . . .	2.541	26,6	67.689	2.411	29,8	71.924
Backa . . . . .	1.261	26,3	33.220	1.270	29,3	37.240
<b>Jugoslawien</b> . . . . .	<b>3.802</b>	<b>27,3</b>	<b>100.909</b>	<b>3.681</b>	<b>29,9</b>	<b>109.164</b>
<b>Österreich</b> . . . . .	<b>105</b>	<b>29,5</b>	<b>3.104</b>	<b>99</b>	<b>24,1</b>	<b>2.382</b>
Galizien . . . . .	128	12,1	1.544	126	13,7	1.726
León . . . . .	834	24,4	20.395	970	26,9	26.112
Cantábrica . . . . .	149	11,9	1.776	145	11,8	1.715
<b>Spanien</b> . . . . .	<b>1.111</b>	<b>21,4</b>	<b>23.715</b>	<b>1.241</b>	<b>23,8</b>	<b>29.553</b>
<b>Schweiz</b> . . . . .	<b>13</b>	<b>35,9</b>	<b>467</b>	<b>13</b>	<b>30,6</b>	<b>398</b>
<b>Rumänien</b> . . . . .	<b>800</b>	<b>14,2</b>	<b>11.350</b>	<b>800</b>	<b>13,6</b>	<b>10.886</b>
<b>Bulgarien</b> . . . . .	<b>1.200</b>	<b>10,0</b>	<b>12.000</b>	<b>1.200</b>	<b>9,8</b>	<b>11.793</b>
<b>Ungarn</b> . . . . .	<b>580</b>	<b>15,2</b>	<b>8.839</b>	<b>450</b>	<b>14,4</b>	<b>6.475</b>
<b>Polen</b> . . . . .	<b>2.360</b>	<b>14,3</b>	<b>33.760</b>	<b>2.150</b>	<b>22,6</b>	<b>48.580</b>
<b>UdSSR</b> . . . . .	<b>10.300</b>	<b>16,4</b>	<b>185.000*)</b>	<b>12.640</b>	<b>13,4</b>	<b>170.000</b>
Kent . . . . .	3.687	33,3	122.909	3.761	33,9	127.428
Hants/Surrey . . . . .	247	29,2	7.228	253	36,9	9.330
Sussex . . . . .	580	30,5	17.721	585	32,5	19.027
Herefordshire . . . . .	1.627	28,8	46.941	1.708	35,9	61.339
Worcestershire . . . . .	625	28,9	18.108	659	35,4	23.357
<b>England</b> . . . . .	<b>6.766</b>	<b>31,5</b>	<b>212.907</b>	<b>6.966</b>	<b>34,5</b>	<b>240.481</b>
<b>EUROPA</b> . . . . .	<b>52.113</b>	<b>26,8</b>	<b>1.401.014</b>	<b>55.244</b>	<b>27,3</b>	<b>1.508.230</b>
Washington . . . . .	7.325	34,9	256.155	7.568	37,6	285.004
Oregon . . . . .	1.700	28,0	47.627	1.740	37,4	65.145
Californien . . . . .	607	34,7	21.092	567	34,9	19.813
Idaho . . . . .	1.295	41,7	53.996	1.335	34,5	46.104
<b>U.S.A.</b> . . . . .	<b>10.927</b>	<b>34,6</b>	<b>378.870</b>	<b>11.210</b>	<b>37,1</b>	<b>416.066</b>
<b>Canada</b> . . . . .	<b>391</b>	<b>37,2</b>	<b>14.562</b>	<b>404</b>	<b>40,9</b>	<b>16.560</b>
Victoria . . . . .	289	35,9	10.398	354	38,4	13.606
Tasmania . . . . .	649	43,3	28.123	600	42,2	25.365
<b>Australien</b> . . . . .	<b>938</b>	<b>41,1</b>	<b>38.521</b>	<b>954</b>	<b>40,8</b>	<b>38.971</b>
<b>Neuseeland</b> . . . . .	<b>247</b>	<b>37,7</b>	<b>9.307</b>	<b>249</b>	<b>38,4</b>	<b>9.575</b>
<b>Japan</b> . . . . .	<b>1.721</b>	<b>28,1</b>	<b>48.312</b>	<b>1.587</b>	<b>31,6</b>	<b>50.254</b>
<b>Argentinien</b> . . . . .	<b>220</b>	<b>12,7</b>	<b>2.800</b>	<b>226</b>	<b>15,5</b>	<b>3.520</b>
<b>Süd-Afrika</b> . . . . .	<b>124</b>	<b>13,1</b>	<b>1.630</b>	<b>124</b>	<b>9,9</b>	<b>1.226</b>
<b>Andere Länder</b> . . . . .	<b>600</b>	<b>4,2</b>	<b>2.500</b>	<b>668</b>	<b>7,2</b>	<b>4.822</b>
<b>WELT</b> . . . . .	<b>67.291</b>	<b>28,2</b>	<b>1.897.516</b>	<b>70.666</b>	<b>28,9</b>	<b>2.049.224</b>

\*) Schätzung

\*\*) Amtliche Abwaage am 3. 12. 1970



Die vorstehende graphische Darstellung gibt nur auf Mengen bezogene Angaben wieder. Bei **Hopfen** ist damit jedoch keine Aussage über den Brauwert der jeweiligen Welternte verbunden. Infolge der Zunahme des Anbaues bitterstoffreicher Hopfen wächst der Bitterwert der Welternte überproportional. Durch den schnell wachsenden Verbrauch von Veredelungsprodukten ergibt sich für die Brauindustrie eine weitere Einsparung. Andererseits ist in einer Reihe von Ländern eine Tendenz zu stärker gehopften Bieren bemerkbar. Infolge dieser gegeneinander wirkenden Faktoren bleibt es bei der bisherigen Verbrauchsquote von 3,4 Ztr. Hopfen = 1000 hl Bier.

Nach einem lang anhaltenden schneereichen Winter und außerordentlich kühlen Frühjahr konnte mit dem **Aufdecken** und **Schneiden** des Hopfens erst in der Zeit vom 1. bis 15. April begonnen werden. Unbeständiges, kaltes Wetter im April und Mai verzögerte das Wachstum der jungen Triebe.

Erst im Juni/Juli konnte sonniges und warmes Wetter mit reichlichen Niederschlägen den Pflanzenstand in allen Anbaugebieten günstig beeinflussen. Der Wachstumsrückstand wurde aufgeholt, die Hopfen erreichten zum normalen Zeitpunkt Gerüsthöhe und zeigten eine üppige Seitentriebentwicklung. Die warme Witterung begünstigte das Auftreten von **Peronospora**, so daß vorbeugende Spritzungen notwendig wurden. Eine besondere Gefahr bildete der hartnäckige **Blattlausbefall**, der nur durch mehrmalige Bekämpfungsmaßnahmen beseitigt werden konnte.

Anfang August verursachten gewittrige Regenfälle und starke Winde in einigen Anbaugebieten örtliche Schäden. Doch die weiterhin anhaltenden günstigen Witterungsbedingun-

gen förderten besonders in der zweiten Augushälfte die **Ausdoldung** und **Reife** der Hopfen in einem derartigen Ausmaß, daß nicht nur eine qualitativ gute, sondern auch die bisher **größte Hopfenernte** eingebracht werden konnte.

Die **Pflücke** begann allgemein am 28. August und war bei günstigem Erntewetter bis Mitte September beendet.

**Qualität.** Die Hopfen der Ernte 1970 lagen im Bitterwert allgemein ca. 10 % über den Ergebnissen des Vorjahres. Trocknung und Maschinenpflücke wurden durch das hervorragende Erntewetter begünstigt und waren bis auf wenige Ausnahmen einwandfrei.

**HALLERTAU.** Ideale Witterungsbedingungen während der gesamten Wachstumsperiode bewirkten eine Rekordernte, wobei nicht zuletzt der zunehmende Anbau der Sorten Northern Brewer und Brewers Gold zu diesem Ergebnis beitrug. Während der Befall durch **Peronospora** und **Blattläuse** erfolgreich bekämpft werden konnte, trat durch die wieder stark in Erscheinung tretende **Welkekrankheit** ein Ausfall von ca. 25.000 Ztr. ein.

**SPALT.** Das freudige Wachstum der Pflanzen geriet durch eine **starke Trockenheit** im Juli in eine kritische Phase, die jedoch durch ausgiebige Regenfälle im August überwunden wurde. Trotz des unterschiedlichen Standes der Hopfen konnte qualitativ die beste Ernte der letzten 10 Jahre eingebracht werden. Krankheiten und Schädlinge wurden wirkungsvoll bekämpft.

**TETTANG.** Obwohl auch in diesem Anbaugebiet hochsommerliche Witterung mit ergiebigen Gewitterregen das Wachstum der Hopfen äußerst günstig beeinflusste, konnte das Erntergebnis des Vorjahres nicht erreicht werden. Abgesehen von der erstmals stark auftretenden **Doldenbotrytis**, waren die Hopfengärten frei von Schädlingen und Krankheiten.

**HERSBRUCKER GEBIRGE.** Der im Frühjahr eingetretene Wachstumsrückstand konnte durch die ausgezeichnete Witterung in den Sommermonaten wieder aufgeholt werden. Von den reichlichen Niederschlägen im August profitierten besonders die Späthopfen, welches sich vorteilhaft auf den guten Ernteertrag auswirkte. Die erhöhte Blattlausgefahr wurde erfolgreich bekämpft.

## Ernteschätzung 1970

Die Ernteschätzungskommission ermittelte folgende Zahlen:

	Schätzung 1970 Ztr.	Abwaage 3. 12. 1970 Ztr.
Hallertau . . . . .	376.000	434.326
Spalt . . . . .	33.000	34.233
Tettang . . . . .	38.000	37.600
Hersbruck . . . . .	13.000	12.797
Jura . . . . .	11.000	12.029
Württemberg/RHW . . . . .	270	276
Baden . . . . .	550	670
Rheinpfalz . . . . .	280	250
	<hr/> 472.100 <hr/>	<hr/> 532.181 <hr/>

Beim Vergleich dieser Zahlen fallen bei zwei Anbaugebieten beträchtliche Unterschiede auf. Die Mehrerzeugung Jura (+ 9 %) ist für das Gesamtergebnis ohne große Bedeutung, in der Hallertau jedoch ergibt sich eine um fast 60.000 Ztr. (15,5 %) größere Ernte.

Wiederholt ist die Frage aufgeworfen worden, auf welche Umstände die manchmal erheblichen Abweichungen der Schätzungs- von den Erntezahlen zurückzuführen sind. Abgesehen von den schwer zu bestimmenden Ausfällen durch Krankheit und Witterungseinflüsse sind hauptsächlich folgende Gründe dafür maßgebend:

1. Nicht erfaßte Anbauflächen.
2. Größere Ernte durch vermehrten Anbau ertragreicher Sorten (Northern Brewer, Brewers Gold u. a.) dessen Umfang statistisch nicht erfaßt ist.

Unter dem Eindruck der Rekordernte verlief der Einkauf ohne Hektik und große Preisschwankungen. Bei reger Geschäftstätigkeit waren die meisten Anbaugelände bereits Mitte Oktober 1970 nur noch in geringem Umfang lieferfähig.

**HALLERTAU.** In diesem Gebiet, dessen Ernteschätzung vielfach als zu niedrig angesehen wurde, waren die Pflanzler sehr abgabewillig und bei der Sorte Hallertau Mittelfrüh anfangs auch zu Preiskonzessionen bereit. Der lebhaften Nachfrage nach Northern Brewer stand nur ein begrenztes Angebot gegenüber, das zu unverhältnismäßig hohen Tagespreisen führte.

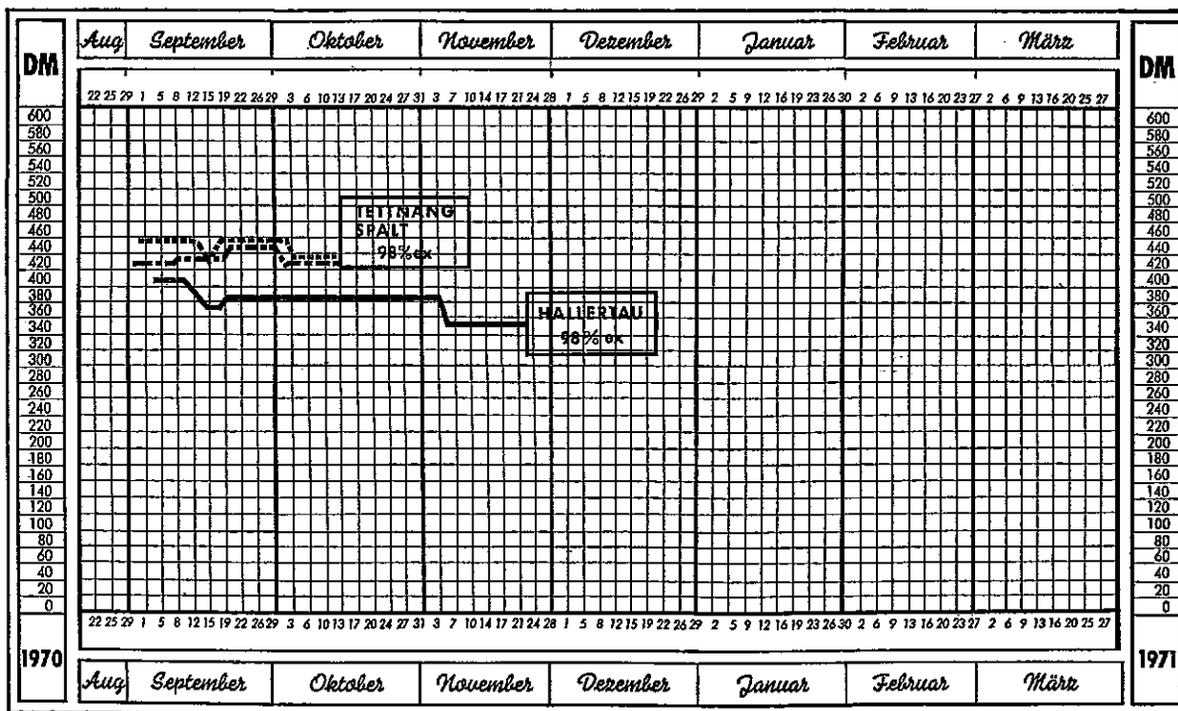
Am 9.–10. 9. setzte eine sehr lebhaft e Einkaufstätigkeit ein, die gegen Ende des Monats wieder abflaute. Während der anschließenden länger andauernden Beruhigung gingen die Preise auf DM 380,— zurück. Ab Mitte November belebte sich die Nachfrage wieder, jedoch waren nur noch geringe Bestände vorhanden. Nachfolgende Aufstellung zeigt die Preisentwicklung in zusammengefaßter Form:

		9. 9.	15. 9.	22. 9.	29. 9.	7. 10.	19. 10.	11. 11.
Hallertau Mittelfrüh	DM	380,—	370,—	400,—	400,—	380,—	380,—	350,—
Hallertau Northern Brewer	DM	445,—	445,—	445,—	445,—	445,—	460,—	—
Hallertau Brewers Gold	DM	380,—	380,—	390,—	400,—	400,—	400,—	—

Infolge der großen Ernte traten bei der Anfuhr und Abwaage der angelieferten Hopfen Stauungen sowie eine zeitliche Streckung der Ernteabwicklung ein.

**SPALT.** Erste Abschlüsse wurden bereits am 31. 8. 70 getätigt, das Preisbild war anfänglich noch recht uneinheitlich. Verstärkter Einkauf ab 20. 9. ließ die Notierungen auf DM 450,— ansteigen. Gegen Monatsende trat auch in Spalt eine Beruhigung ein, doch die knappen freien Bestände und die feste Meinung der Pflanzler verhinderten ein stärkeres Absinken der Preise. Mitte Oktober gab es praktisch kein Angebot mehr.

	9. 9.	15. 9.	22. 9.	29. 9.	7. 10.
DM	430,—	430,—	450,—	440,—	440,—



HALLERTAU — SPALT - - - - TETTANG ······

**TETTANG.** Nach anfänglich fester Einstellung der Pflanzler und geringer Kaufneigung seitens des Handels setzte sich kurzfristig ein Preisrückgang durch, es kam zu lebhaften Abschlüssen. Ab 22. 9. mußten jedoch wieder DM 450,— angelegt werden. Gegen Ende des Monats trat eine Beruhigung des Einkaufes ein, die etwa drei Wochen anhielt, die Preise gaben im Verlauf dieser Periode nach. Mitte Oktober konnte das Gebiet als geräumt betrachtet werden.

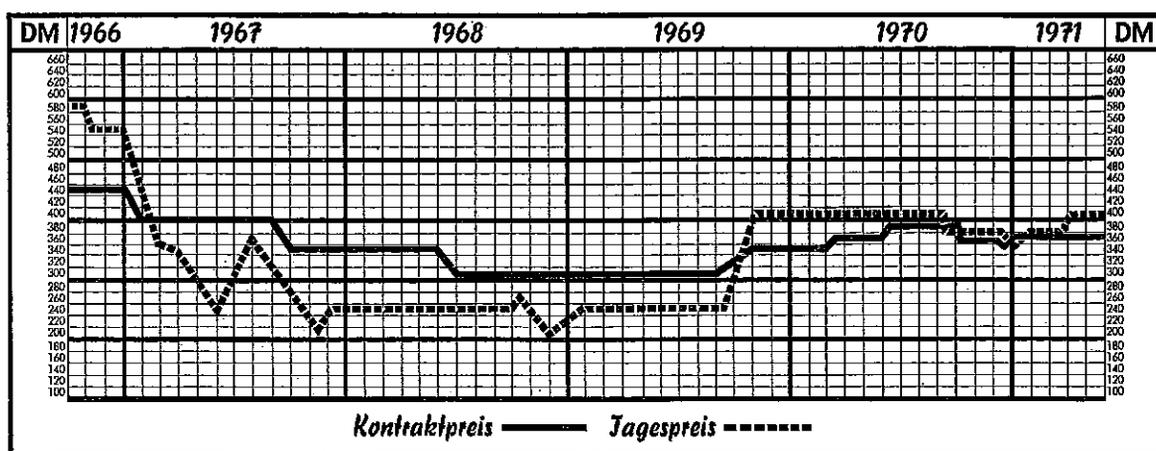
	9. 9.	15. 9.	22. 9.	29. 9.	7. 10.
DM	450,—	420,—	450,—	450,—	430,—

**HERSBRUCK.** Der Einkauf setzte nur schleppend ein, die Preise waren nicht einheitlich. Am 20. 9. belebte sich die Marktätigkeit, die letzte Septemberwoche war von regen Einkäufen gekennzeichnet, dann trat eine Beruhigung von etwa drei Wochen Dauer ein. Mitte Oktober war das Gebiet bis auf Restposten geräumt.

	9. 9.	15. 9.	22. 9.	29. 9.	7. 10.
DM	350,—	335,—	360,—	370,—	350,—

Alle vorstehend genannten Preise verstehen sich für 50 kg ab Boden des Erzeugers zuzüglich Mehrwertsteuer.

#### Tages- und Kontraktpreise (3—5 Jahre) Hallertau



#### Nürnberger Markt

Infolge des reichlichen und preisgünstigen Angebotes der Erzeuger kam es zu Beginn der Saison nur sporadisch zu Abschlüssen über den Nürnberger Markt. Mit fortschreitendem Ausverkauf der ersten Hand belebte sich das Geschäft und in der letzten Septemberwoche kam es zu bedeutenden Umsätzen, auch in Fremdhopfen. Nach einer dreiwöchigen Marktruhe trat in der zweiten Novemberwoche erneut eine Nachfragebelebung ein, die erstaunlicherweise von einem leichten Absinken der Preise begleitet wurde. Die Notierungen der einzelnen Sorten lagen wie folgt:

Datum	Hallertau			Spalt	Tettngang	Hersbruck
	Mittel-früh	Northern Brewer	Brewers Gold			
11. 9. 70	435,—	500,—	440,—	480,—	—	—
3. 10. 70	440,—	520,—	450,—	495,—	500,— N	410,— N
10. 10. 70	440,—	520,—	440,—	—	—	395,—
17. 10. 70	435,—	520,—	440,—	495,—	490,—	405,—
15. 11. 70	420,—	525,—	—	490,—	490,—	390,—
30. 11. 70	405,—	510,—	—	480,—	480,—	—
30. 12. 70	405,—	510,—	410,—	480,—	475,—	380,—

N = nominell

Mitte Januar kam es wieder zu größeren Umsätzen. Die geringen Angebote bewirkten eine Befestigung des Marktes für Hallertauer Sorten, deren Beschaffung laufend schwieriger wurde. Während Northern Brewer und Brewers Gold kaum noch erhältlich waren, no-

tierten mittelfrühe Hallertauer DM 415,—/430,—. Im Gegensatz dazu mußten die Besitzer von Spalter und Tettninger Hopfen Preiseinbußen hinnehmen, da die Käufer kaum mehr als DM 445,—/450,— anlegten. Wie im Vorjahr war der deutsche Markt bereits frühzeitig vor Beginn der neuen Saison ausgeschöpft.

Mit dem Abklingen des Geschäftes in 1970er Hopfen trat vermehrt Interesse für **Vorkontrakte** in Erscheinung. Besonders gefragt waren Hallertauer Sorten der Ernten 1971/72, die einzeln jedoch kaum angeboten wurden. Diese Jahrgänge konnten fast nur im Zusammenhang mit Mehrjahresabschlüssen gekauft werden.

Bemerkenswert ist die Tatsache, daß der bisherige Preisvorsprung von Northern Brewer gegenüber Hallertau Mittelfrüh in das Gegenteil umschlug, als Folge des zunehmenden Anbaues dieser bitterstoffreichen Hopfen.

Vorstehend genannte Preise gelten für 50 kg verpackte Ware zuzüglich Mehrwertsteuer, ab Lagerort, ausschließlich Verpackung.

	Fläche 1960 ha	1970		
		Altfläche ha	Neufläche ha	Insgesamt ha
Hallertau . . . . .	5.805	9.456	710	10.166
Spalt . . . . .	914	958	20	978
Hersbruck . . . . .	557	327	14	341
Jura . . . . .	178	276	35	311
Tettwang . . . . .	725	921	20	941
Württemberg/RHW . . . . .	152	11	—	11
Baden . . . . .	30	18	—	18
Rheinpfalz . . . . .	25	13	—	13
Deutschland . . . . .	8.386	11.980	799	12.779

**Anbaufläche**

Während in den meisten anderen Gebieten die Veränderungen der Anbaufläche überschaubar sind, trifft dies auf die **Hallertau** nicht zu. In diesem größten geschlossenen Hopfenanbaugebiet der Erde ist durch die Welkekrankheit, d. h. dadurch bedingte Rodungen bzw. Umlegung auf andere resistente oder tolerante Hopfensorten, sowie andere Gründe, die Fluktuation besonders groß und statistisch nur mit Verzögerung zu erfassen.

Das Ausmaß der unbekanntenen Hopfenfläche ist seit Jahren Gegenstand von Diskussionen anläßlich der Ernteschätzung. Die hiermit betraute Schätzungskommission geht davon aus, daß die tatsächliche Anbaufläche die amtlich erfaßte übertrifft und pflegt deshalb eine angenommene Überhangfläche den offiziellen Zahlen zuzuschlagen (1969: 300 ha).

Nachdem die aufgrund des Aufwertungsausgleichsgesetzes an die Bauern geleisteten Zahlungen pro Hektar Hopfen erheblich höher liegen als für andere Kulturen und außerdem für Hopfengärten eine steuerliche Besserstellung eingetreten ist, wurden bislang verschwiegene Hopfenflächen sukzessive nachgemeldet. Es ist anzunehmen, daß der ungewöhnlich große Zuwachs von rund 1.200 ha von 1969 auf 1970 in der Hallertau zum großen Teil auf solche Nachmeldungen zurückzuführen ist.

Im Jahr 1971 soll in Bayern erstmalig mit der Hopfenanbaufläche zugleich auch der Sortenanbau erfaßt werden. Amtliche Zahlen hierüber liegen noch nicht vor.

In der Zeit vom 1. 9. 1970 bis 31. 3. 1971 wurden Hopfen wie folgt importiert:

Land	Verbrauch Inland	Veredelung Transit	Land	Verbrauch Inland	Veredelung Transit
	Ztr.	Ztr.		Ztr.	Ztr.
Tschechoslowakei . . . . .	13.542	11.542	Übertrag . . . . .	57.484	30.998
Belgien . . . . .	13.060	—	Polen . . . . .	—	1.540
Jugoslawien . . . . .	10.838	10.930	Austral. Bund . . . . .	—	708
Frankreich . . . . .	10.342	—	Portugal . . . . .	—	600
U.S.A. . . . .	9.702	3.424	Osterreich . . . . .	—	428
Spanien . . . . .	—	5.102	Versch. Länder . . . . .	240	584
Übertrag . . . . .	57.484	30.998	Zusammen . . . . .	57.724	34.858

**Deutsche  
Hopfeneinfuhr  
Ernte 1970**

Einfuhr Ernte 1969 bis 31. März 1970 = Inland 47.754/Transit 48.278 Ztr.

**Deutsche Ausfuhr  
von Hopfen  
und Extrakt  
Ernte 1970**

In der Zeit vom 1. 9. 1970 bis 31. 3. 1971 war die Ausfuhr von Hopfen/Pulver und Hopfenextrakt wie folgt:

Land	Hopf./Pulv. Ztr.	Extrakt Ztr.	Land	Hopf./Pulv. Ztr.	Extrakt Ztr.
Frankreich	9.142	3.168	Übertrag	143.382	13.144
Belgien	7.130	560	Madagaskar	510	12
Schweden	6.136	146	Tansania	406	22
Österreich	5.932	480	Ägypten	400	82
Italien	5.552	2.428	Algerien	340	—
Spanien	5.122	2.008	Kamerun	228	30
Dänemark	4.402	442	Südafrik. Republik	222	554
Tschechoslowakei	4.018	—	Elfenbeinküste	210	64
England	3.688	138	Nigeria	200	262
Rumänien	3.220	70	Moçambique	188	48
Schweiz	2.812	1.138	Athiopien	160	90
Finnland	2.430	70	Gabun	140	8
Norwegen	2.316	50	Kongo-Brazzaville	94	10
Niederlande	1.278	1.498	Obervolta	80	18
Portugal	896	20	Togo	78	24
Irland	258	116	Malawi	74	—
Malta	78	—	Sudan	60	—
Griechenland	50	60	Reunion	46	—
<b>EUROPA</b>	<b>64.460</b>	<b>12.392</b>	Senegal	38	68
U.S.A.	68.092	8	Ruanda-Burundi	36	142
Brasilien	2.242	28	Sambia	32	—
Venezuela	1.626	—	Ghana	—	90
Argentinien	1.232	22	<b>AFRIKA</b>	<b>7.070</b>	<b>2.066</b>
Canada	834	—	Japan	20.014	2
Uruguay	422	34	Süd-Korea	1.860	—
Bolivien	394	2	Thailand	1.680	—
Mexico	190	20	Taiwan	1.500	—
Panama	142	—	Süd-Vietnam	1.000	—
Trinidad u. Tobago	138	—	Türkei	930	—
Nicaragua	66	—	Philippinen	910	—
Martinique	16	24	Hongkong	528	—
Peru	—	72	Malaysia	34	6
<b>AMERIKA</b>	<b>75.394</b>	<b>210</b>	Indonesien	6	70
Kenia-Uganda	988	50	<b>ASIEN</b>	<b>28.462</b>	<b>78</b>
Kanarische Inseln	882	6	Amer. Ozeanien	—	188
Marokko	578	—	Franz. Polynesien	40	8
Angola	546	136	<b>AUSTRALIEN</b>	<b>40</b>	<b>196</b>
Kongo-Kinshasa	534	350	Versch. Länder	166	182
Übertrag	143.382	13.144	Zusammen:	175.592	15.124

Ausfuhr Ernte 1969 bis 31. März 1970 = Hopfen/Pulver 151.451 Ztr./Extrakt 12.272 Ztr.

**EUROPAISCHE  
WIRTSCHAFTS-  
GEMEINSCHAFT  
(EWG)**

Mit dem Beginn von Beitrittsverhandlungen Großbritanniens ist die Erweiterung der EWG in ein wichtiges neues Stadium getreten. Auch andere an einem Anschluß interessierte Länder (Irland, Dänemark und Norwegen) haben entsprechende Vorgespräche eingeleitet, deren Verlauf sich am Fortschritt der Verhandlungen mit England ausrichtet.

Im Gefolge dieser Entwicklung werden Sondervereinbarungen zu treffen sein mit denjenigen EFTA-Ländern, die wegen ihrer politischen Neutralität oder aus anderen Gründen der Gemeinschaft als Mitglied nicht beitreten. Zu diesen zählen die Schweiz, Österreich, Schweden und Finnland.

Innerhalb der Gemeinschaft der Sechs haben Bestrebungen neuen Auftrieb erhalten, über die Zollunion hinaus zu einer Wirtschafts- und Währungsunion zu gelangen. Bis zur Erreichung des Fernziels einer politischen Föderation ist es allerdings noch ein weiter Weg.

**Hopfenmarkt-  
ordnung**

Am 23. 2. 1971 hat die EWG-Kommission dem Ministerrat einen Vorschlag für eine Hopfenmarktordnung unterbreitet. Dieser gliedert sich in zwei Teile, einmal den eigentlichen

**Vorschlag einer Verordnung des Rates über die Errichtung einer Gemeinsamen Marktorganisation für Hopfen,**

und den

**Vorschlag einer Verordnung des Rates über die Bescheinigung der Herkunftsbezeichnung bei Hopfen.**

Die wesentlichen Bestandteile der Marktordnung lassen sich in nachstehenden Punkten zusammenfassen:

- 1) Anwendung auf Hopfen, Hopfenpulver, angereichertes Hopfenpulver, Hopfenextrakt und Hopfen-Mischerzeugnisse.
- 2) Herkunftsbezeichnung, Festsetzung einer Standardqualität, Sortenerfassung.
- 3) Jährliche Festlegung eines Richteinkommens, die Möglichkeit der Gewährung von Beihilfen an Erzeuger sowie die Förderung der Bildung von Erzeugergemeinschaften.
- 4) Marktbeobachtung und Statistik.
- 5) Liberalisierung des Warenverkehrs und Schutzmaßnahmen bei Störungen des Marktes.

Diese Vorschläge wurden zunächst den Länderregierungen der sechs Mitgliedstaaten zur Stellungnahme zugestellt bevor sie vom Europäischen Parlament in Straßburg beraten werden.

Die Bedeutung eines in der Entstehung begriffenen EWG-Hopfenmarktes, der durch den wahrscheinlichen Beitritt Englands noch gestärkt würde, veranlaßt die Hopfen erzeugenden Drittländer — insbesondere die USA — die Entwicklung mit großer Aufmerksamkeit zu verfolgen. Vor allem sind es die Bestimmungen über die Festsetzung einer Standardqualität und die Frage der vorgesehenen Beihilfen an Erzeuger und Erzeugergemeinschaften, die beargwöhnt werden. Es wird befürchtet, daß durch Subventionen der freie Wettbewerb verzerrt und eine unkontrollierte Überproduktion von Hopfen herbeigeführt werden könnte.

Kalte und feuchte Witterung im April verzögerte den Beginn der **Frühjahrsarbeiten**. Schönes und sonniges Wetter im Mai förderte zunächst das Wachstum der Pflanzen, doch wurde diese Entwicklung durch eine Trockenperiode im Juni stark beeinträchtigt. Die Hopfen erreichten Anfang Juli Gerüsthöhe und standen Mitte Juli in Blüte. Peronospora und Blattläuse konnten erfolgreich bekämpft werden. Auftretende **Gewitter** und **starke Winde** verursachten Schäden an den Pflanzen und brachten die Hopfenanlagen auf einer Fläche von 50 Hektar zum Einsturz. Ca. 60 ha wurden durch **Hagel** zum Teil stark beschädigt.

Günstige Witterung mit ergiebigen Regenfällen im August war für die **Ausdoldung** und **Reife** der Hopfen besonders vorteilhaft und führte zu einem überdurchschnittlichen Ernteergebnis.

Die **Pflücke** begann am 25. August und war Mitte September bei schönem Wetter beendet. Etwa 75 % der Ernte wurden von 120 Pflückmaschinen eingebracht.

Die **Qualität** der Hopfen wurde besser beurteilt als im Vorjahr. Der Bitterwert lag im Durchschnitt um 1,1 % höher als 1969. Die Ernte wurde wie folgt eingestuft: 20,6 % Klasse II, 68,0 % Klasse III, 10,7 % Klasse IV und 0,7 % Klasse V.

Die eigene Brauindustrie wurde mit 51.200 Ztr. Hopfen beliefert. Außerdem wurden 12.400 Ztr. Hopfen der Ernte 1970 importiert; die Ausfuhr belief sich auf 5.000 Ztr.

Als Folge des langanhaltenden Winters konnten die **Frühjahrsarbeiten** erst Anfang Mai beendet werden. Bei überwiegend kühlem und feuchtem Wetter in der zweiten Maihälfte blieb das Wachstum der Pflanzen etwas zurück, doch konnte dieser Rückstand durch sonnige und warme Witterung im Juni/Juli weitgehend aufgeholt werden. Gegen **Peronospora** und die stark auftretenden **Blattläuse** mußte ständig sorgfältig gespritzt werden. 260 ha Hopfengärten wurden durch **Hagelschlag** mehr oder weniger stark betroffen. Im Gebiet von Auscha wurden anfangs August infolge heftiger Gewitterregen, begleitet von starken Stürmen, ca. 160 ha Hopfenanlagen eingeworfen. Um diese Hopfen vor Peronospora und tierischen Schädlingen zu schützen, wurden intensive Bespritzungen durch Flugzeuge vorgenommen. Weiterhin anhaltendes günstiges Wetter im August förderte die Ausdoldung des dichten **Blütenansatzes** derart, daß die anfangs abgegebene Ernteschätzung weit übertroffen und mit 209.367 Ztr. fast die Rekordernte des Vorjahres erreicht wurde.

Die **Pflücke** setzte am 23. August ein und war bei durchwegs günstigem Wetter am 10. September beendet. Zum Einsatz kamen 416 Pflückmaschinen, die etwa 65 % der Gesamternte einbrachten.

**Qualität.** Der Bitterwert war gegenüber dem Vorjahr um 10 % höher. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 70 % Klasse I und 30 % Klasse II.

Die heimische Brauindustrie wurde mit 83.764 Ztr. Hopfen beliefert. Zusätzlich wurden 3.718 Ztr. Hopfen der Ernte 1970 eingeführt; die Ausfuhr belief sich auf 129.420 Ztr.

Die tschechische Hopfenwirtschaft bzw. der Staat nimmt große Investitionen auf dem Sektor Hopfenzüchtung und Hopfenverpackung vor. In Saaz wird bis Herbst 1972 ein 14stöckiges Zentralmagazin mit 30.000 qm Stellfläche errichtet. Für dieses und andere Magazine werden 10 hydraulische Pressen angeschafft und eine Hopfenvermahlung eingerichtet. Auch das Hopfenversuchsinstitut wird in großzügiger Weise neu eingerichtet.

DEUTSCHE  
DEMO-  
KRATISCHE  
REPUBLIK  
(DDR)

TSCHECHO-  
SLOWAKEI

## POLEN

Trotz des verspäteten Frühjahrs erfolgte das Wachstum der Hopfen allgemein unter **günstigen Witterungsverhältnissen** und wurde besonders durch die hochsommerlichen Temperaturen mit reichlichen Niederschlägen in den Monaten Juli und August gefördert. Die Pflanzen hatten durchwegs Gerüsthöhe erreicht, zum Teil kräftig übergeworfen und zeigten einen guten, ausgereiften **Doldenbehang**. Während Blattläuse wirksam bekämpft wurden, konnte **Peronospora** in den letzten Tagen der Ernte infolge starker Regenfälle nicht mehr unter Kontrolle gebracht werden. Dies bedeutete eine Verringerung des guten Ernteergebnisses um ca 4.000 Ztr.

Die **Pflücke** dauerte vom 23. August bis 15. September, wurde jedoch durch schlechtes Wetter erschwert. Zum Einsatz kamen 5 Pflückmaschinen.

**Qualität.** Im Bitterwert wurden die Hopfen im Vergleich zum Vorjahr besser beurteilt. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 22,3 % Klasse I, 58,4 % Klasse II, 18,4 % Klasse III und 0,9 % Klasse IV.

## UNGARN

Das Wachstum der Hopfenpflanzen wurde trotz verspäteter Frühjahrsarbeiten durch genügend Feuchtigkeit im April/Mai günstig beeinflusst. Auch im Juni/Juli förderte warmes, sonniges Wetter die weitere Entwicklung, doch verursachten **Stürme** und **Hagelwetter** starke Schäden in den Hopfengärten. Ergiebige Niederschläge im August bereiteten einem Teil der Produktionsgemeinschaften größte Schwierigkeiten bei der Bekämpfung von **Peronospora**, so daß besonders an den Späthopfen ein bedeutender Ernteausfall entstand.

Die **Pflücke** der Frühhopfen dauerte vom 8. bis 25. August, die der Späthopfen vom 2. bis 14. September. Anhaltendes Regenwetter erschwerte die Einbringung der Ernte. Im Einsatz befanden sich 5 Pflückmaschinen.

**Qualität.** Die Dolden der Frühhopfen besaßen gegenüber den letzten Jahren einen höheren Lupulingehalt. Die Späthopfen dagegen wurden als Folge der schlechten Witterung wesentlich schwächer beurteilt. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 36,9 % Klasse I, 29,5 % Klasse II und 33,6 % Klasse III.

Die gesamte Ernte wurde von der ungarischen Staatsbrauerei zu festgesetzten Preisen übernommen. Zusätzlich wurden 1970 4.250 Ztr. Hopfen importiert.

## GRIECHENLAND

Das Hauptanbaugebiet der griechischen Hopfenerzeugung liegt in der unmittelbaren Umgebung von **Janina** am Fuße des Pindos Gebirges. Janina selbst liegt an einem See, der die künstliche Bewässerung der Hopfengärten gewährleistet.

Es wird ausschließlich die ertragreiche Sorte Northern Brewer angebaut, da Aromahopfen nicht gedeihen. Im Erntejahr 1970 wurden auf einer Gesamtfläche von 28 ha 1.040 Ztr. Hopfen eingebracht (37,1 Ztr. je ha).

Eine Erweiterung des Hopfenanbaues ist beabsichtigt.

## JUGOSLAWIEN

Im **SANNTAL (SLOWENIEN)** wurden die Frühjahrsarbeiten durch den langen Winter verzögert. Kühles und regnerisches Wetter im April und Mai hatte das Wachstum der Hopfen ungünstig beeinflusst. Der dadurch entstandene Rückstand konnte jedoch bei warmem und sonnigem Wetter, unterbrochen von rechtzeitig einsetzenden, ergiebigen Regenfällen im Juni/Juli aufgeholt werden.

Die Reben erreichten Anfang Juli Gerüsthöhe und hatten kräftig übergeworfen. Ende Juli standen die Gärten in **Blüte**. Bei weiterhin beständigem Wetter im August entwickelte sich ein **üppiger Doldenbehang**, der eine gute Ernte erwarten ließ. Die Bekämpfung tierischer und pflanzlicher Schädlinge bereitete keine Schwierigkeiten.

Die **Pflücke** begann am 18. August und war bei teilweise regnerischem Wetter am 5. September beendet. 30 Pflückmaschinen befanden sich im Einsatz.

**Qualität.** Die Steirer Hopfen Ernte 1970 besaßen im Vergleich zum Vorjahr einen höheren Bitterwert und wurden wie folgt eingeteilt: 97,05 % Klasse I, 2,49 % Klasse II und 0,46 % Klasse III. Die heimische Brauindustrie übernahm 14.260 Ztr., während 57.175 Ztr. Hopfen exportiert wurden.

**BACKA.** Während der gesamten Saison wurde das Wachstum der Hopfen durch ungünstige Wetterbedingungen nachteilig beeinflusst.

Besonders **Hagel** und **Gewitterstürme** in der Zeit vom 10. bis 17. Juli verursachten schwere Schäden in den Hopfengärten, von denen etwa 50 ha total vernichtet wurden. Trotz häufiger und energischer Bekämpfungsmaßnahmen konnte der Befall durch **Peronospora** nicht vollständig unter Kontrolle gebracht werden.

Die **Pflücke** setzte infolge des kühlen Wetters und der dadurch hervorgerufenen späten Blüte erst am 26. August ein und war am 12. September beendet. Das Einbringen der Ernte wurde durch Regen und Hagel stark beeinträchtigt.

Die **Qualität** der Hopfen konnte nicht befriedigen, da die Dolden durch Windschlag und Hagel gelitten hatten.

Die durch Unwetter, Hagel und Peronospora entstandenen Schäden führten zu einer Verringerung des geschätzten Ernteertrages um ca. 30 %, so daß es zu Schwierigkeiten bei der Abwicklung der eingegangenen Exportverpflichtungen kam.

Die gesamte Ernte von 37.240 Ztr. wurde exportiert. Um den Bedarf der eigenen Brauindustrie zu decken, mußten 4.000 Ztr. Hopfen und 80 Tonnen Hopfenextrakt importiert werden.

Im Anbauggebiet **MUHLVIERTEL** wurde das **Aufdecken** und **Schneiden** durch den langen und schneereichen Winter verzögert und konnte nur unter schwierigen Verhältnissen Anfang Mai beendet werden. Mit ansteigenden Temperaturen Anfang Juni konnten die Pflanzen in der Entwicklung wieder aufholen. Bereits zu diesem Zeitpunkt mußten Peronospora und vor allen Dingen das starke Auftreten von **Blattläusen** intensiv bekämpft werden. Die Hopfen erreichten Mitte Juli Gerüsthöhe, hatten leicht übergeworfen und standen Anfang August in Blüte. Warme Witterung im August in Verbindung mit gewittrigen Regenfällen sorgte für einen ausgeglichenen und reichlichen Doldenbehang.

Die **Pflücke** begann am 31. August und war bei warmem, schwülen Wetter um den 25. September beendet. Ca. 38 % der Ernte wurden mit 3 Pflückmaschinen eingebracht.

**Qualität.** Die Ernte wurde wie folgt beurteilt: 93,5 % Klasse I, 5 % Klasse II und 1,5 % Klasse III. Von den interessierten Brauereien wurden für erste **Qualität** öS 2.900,— je 50 kg bezahlt.

Auf einer reduzierten Anbaufläche von 29 ha wurde eine Ernte von 936 Ztr. Hopfen geerntet (32,2 Ztr. je ha).

Im Anbauggebiet **LEUTSCHACH** erfolgte das Wachstum der Hopfen allgemein unter ungünstigen Witterungsverhältnissen und wurde das Ernteergebnis durch mehrfache **Hagelunwetter** im Juli und August erheblich reduziert. Gegen Krankheiten und Insekten wurden die notwendigen Bekämpfungsmaßnahmen sorgfältig durchgeführt.

Die **Pflücke** begann am 20. August und war am 10. September beendet. 80 % der steirischen Hopfen werden bereits maschinell gepflückt. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 83,5 % Klasse I, 10,3 % Klasse II und 6,2 % Klasse III.

Auf einer Anbaufläche von 70 ha wurden 1.446 Ztr. Hopfen geerntet (20,6 Ztr. je ha). Dies bedeutet einen Ernteausfall gegenüber dem Vorjahr von 28,6 %.

Der durch das späte und kühle Frühjahr entstandene Wachstumsrückstand konnte durch überwiegend günstiges Wetter im Juni fast aufgeholt werden. **Peronospora** und **Blattläuse** wurden durch rechtzeitige und regelmäßige Spritzungen bekämpft, so daß keine Schäden entstanden. Bei wechselhaftem Wetter im Juli und August hatten die Pflanzen nur teilweise stärker übergeworfen, entwickelten jedoch einen reichlichen und ausgeglichenen Doldenbehang.

Die **Pflücke** begann am 23. August und war bei wechselhaftem Wetter am 9. September beendet. Die gesamte Ernte wurde maschinell gepflückt.

**Qualität.** Die gesamte Ernte konnte als Klasse I verkauft werden. Auf einer Anbaufläche von 13 ha wurden 398 Ztr. geerntet (30,6 Ztr. je ha).

Der Übernahmepreis für die Brauereien wurde am 1. Oktober 1970 einheitlich auf sfr. 575,— je 50 kg festgelegt.

Der Witterungsverlauf des Jahres 1970 war für das Wachstum und die Ausreifung der Hopfen überwiegend günstig. Peronospora und Blattläuse wurden sobald sie auftraten durch sofortige Spritzungen erfolgreich bekämpft. Das Ausbleiben nachteiliger Einflüsse bewirkte eine sowohl in der Qualität, als auch mengenmäßig ausgezeichnete Ernte.

Die **Pflücke** dauerte vom 16. August bis 15. September; sie wurde durch gutes Erntewetter gefördert. Bereits ca. 50 % der Hopfen werden maschinell gepflückt, für die Handpflücke standen ausreichend Arbeitskräfte zur Verfügung.

## ÖSTERREICH

## SCHWEIZ

## SPANIEN

**Qualität.** Die Ernte wurde in 90,6 % Klasse I, 9,3 % Klasse II und nur 0,1 % Klasse III eingeteilt. Die durch Erlaß des Landwirtschaftsministeriums festgelegten Erzeugerpreise lagen zwischen DM 400,— und DM 275,— je 50 kg Hopfen der Klasse I, abgestuft nach den verschiedenen Sorten.

Die Übernahme und Verteilung der Ernte an die Brauindustrie liegt in den Händen des staatlich anerkannten Konzessionärs S. A. Española de Fomento del Lúpulo, dem auch die technische Beratung und Betreuung der Pflanzler obliegt.

**Hopfenfläche und Ernte der drei Anbauggebiete:**

Anbauggebiet	Fläche ha	Ernte 1970 Ztr.	Ertrag je ha Ztr.
Zone 1 - Galicia	126	1.726	13,7
Zone 2 - León	970	26.112	26,9
Zone 3 - Cantábrica	145	1.715	11,8
zusammen	1.241	29.553	23,8

Der Schwerpunkt des spanischen Hopfenanbaues verlagert sich immer mehr auf das Gebiet León, wo auch die höchsten Hektarerträge erzielt werden.

Für 1971 ist eine Erweiterung der Anbaufläche um rund 225 Hektar geplant.

**FRANKREICH**

**ELSASS.** Schneefälle im März sowie kühles und unfreundliches Wetter im April bis etwa Mitte Mai beeinträchtigten die Entwicklung der Pflanzen. Eine anschließende Wetterbesserung und hochsommerliche Temperaturen im Juni förderten das Wachstum, so daß der anfängliche Rückstand aufgeholt wurde. Durch mehrere **Hagelunwetter** im Juni und Juli wurden hauptsächlich in den Gemeinden am Rhein etwa 100 ha Hopfengärten zum Teil schwer beschädigt, davon waren ca. 80 ha der Sorte Record.

Während die vor Mitte Juni vom Hagel betroffenen Gärten sich wieder gut erholen konnten, entstand bei den in Vollblüte stehenden Anlagen im Juli **Totalverlust**.

Im allgemeinen blieben die Hopfen spitz, doch reiften die Dolden bei warmem und sonnigem Wetter im August auch im unteren Drittel der Reben gut aus. Krankheiten und Schädlinge traten nur geringfügig auf.

Die **Pflücke** begann am 3. September und war bei sonnigem und trockenem Wetter am 19. September abgeschlossen. Mit etwa 230 Pflückmaschinen wurden 99 % der Hopfenernte eingebracht.

**Qualität.** Während die traditionelle Sorte Strisselspalt einen ziemlich hohen Bitterwert besaß, zeigten die bitterstoffreichen Sorten einen schwächeren Lupulingehalt als gewöhnlich. Die Ernte wurde in 89 % Klasse I, 8 % Klasse II und 3 % Klasse III eingestuft.

Freie Hopfen wurden auf Basis FF 450,— gehandelt, nur kleine Mengen Record und Northern Brewer erzielten FF 500,— je 50 kg im Landeinkauf. Das Gebiet war Mitte November geräumt.

In **NORDFRANKREICH** wurden die Frühjahrsarbeiten bei mildem Wetter im März schnell durchgeführt. Bereits Mitte April waren vorbeugende Spritzungen gegen Peronospora und Blattläuse erforderlich. Unter günstigen Wachstumsbedingungen im Juni und Juli entwickelten besonders Brewers Gold Hopfen einen kräftigen Überhang, während Northern Brewer im allgemeinen spitz blieben. Anhaltendes warmes und sonniges Wetter im August bis zur Ernte förderte die **Ausdoldung**, so daß eine qualitativ gute Ernte eingebracht wurde.

Die **Pflücke** erfolgte bei durchwegs günstigem Wetter von Ende August bis Mitte September. Es wird ausschließlich maschinell gepflückt.

**Qualität.** Die Hopfen wurden in 65 % Klasse I, 30 % Klasse II und 5 % Klasse III eingeteilt.

Die Einkaufspreise am Land für frei verkäufliche Hopfen entwickelten sich wie nachstehend aufgeführt:

	1. 9.	15. 9.	1. 10.	15. 10.	1. 11.
Northern Brewer . . . FF	900,—	750,—	750,—	750,—	750,—
Brewers Gold . . . . FF	650,—	500,—	550,—	550,—	550,—

Ende Dezember 1970 waren die Bestände aus erster Hand geräumt.

Die Tendenz, vermehrt bitterstoffreiche Hopfen anzubauen, hält auch in Frankreich unvermindert an, wie nachstehende Statistik zeigt.

## Sortenanbau

	Strisselspalt	Northern Brewer	Brewers Gold	Record	Andere
1969	693 ha	99 ha	115 ha	ca. 55 ha	ca. 66,5 ha
1970	600 ha	175 ha	190 ha	150 ha	35 ha

Im Kalenderjahr 1970 importierte Frankreich:

Land	Ztr.	Land	Ztr.
Bundesrep. Deutschland . . . . .	12.698	Übertrag . . . . .	28.150
Jugoslawien . . . . .	4.702	Belgien-Luxemburg . . . . .	1.826
Tschechoslowakei . . . . .	10.750	U.S.A. . . . .	432
Übertrag . . . . .	28.150	Total . . . . .	30.408

## Französische Hopfeneinfuhr Ernte 1970

Im Kalenderjahr 1969 importierte Frankreich 15.242 Ztr.

Die französische Hopfenausfuhr im Kalenderjahr 1970 stellte sich wie folgt:

Land	Ztr.	Land	Ztr.
Bundesrep. Deutschland . . . . .	24.594	Übertrag . . . . .	31.774
Belgien-Luxemburg . . . . .	4.860	Kongo-Brazaville . . . . .	160
Spanisch Nordafrika . . . . .	700	Polen . . . . .	100
Großbritannien . . . . .	688	Niederlande . . . . .	56
Algerien . . . . .	340	Gabun . . . . .	54
U.S.A. . . . .	310	Neu-Kaledonien . . . . .	30
Schweiz . . . . .	282	Verschiedene Länder . . . . .	38
Übertrag . . . . .	31.774	Total . . . . .	32.212

## Französische Hopfenausfuhr Ernte 1970

Die französische Hopfenausfuhr im Kalenderjahr 1969 betrug 27.976 Ztr.

Während im Anbaugebiet **Alost** die Sorten Record, Hallertau und Saaz gut überwinterten, wurden bei der Sorte Brewers Gold Schäden durch die **Wurzelfäule** von ca. 25–30 % festgestellt. Sonniges und warmes Wetter im Mai förderte das Wachstum aller Hopfensorten, so daß der im April entstandene Rückstand von etwa 14 Tagen ziemlich aufgeholt werden konnte.

## BELGIEN

Bedingt durch anhaltend heißes und trockenes Wetter im Juni/Juli konnte ein großer Teil der Sorte Northern Brewer infolge **Frühblüte** die Gerüsthöhe nicht erreichen. Auch die Sorte Brewers Gold blieb gegenüber dem normalen Wachstum zurück. Dagegen zeigten die Sorten Hallertau, Saaz und Record ein üppiges Wachstum. Trotz früher und regelmäßiger Bekämpfung wurde in vielen Hopfengärten **Peronosporabefall** festgestellt, auch die immer wieder auftretenden **Blattläuse** bereiteten große Schwierigkeiten. Im allgemeinen wurde der Stand der Hopfengärten noch als gut bezeichnet.

Die **Pflücke** begann am 25. August bei schönem Wetter und wurde erst kurz vor Beendigung am 15. September durch Regen und Wind behindert.

**Qualität.** Während die bitterstoffreichen Sorten im Lupulingehalt infolge des heißen Wetters und der geringen Regenfälle unter dem Durchschnitt lagen, erreichte die Sorte Replant Hallertau ein gutes Ergebnis. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 75 % Klasse I, 20 % Klasse II und 5 % Klasse III.

**POPERINGE.** Das Wachstum der Pflanzen konnte durch das kühle und feuchte Wetter im April nur langsam voranschreiten. Warmes und anhaltend trockenes Wetter im Mai/Juni schadete insbesondere den neu eingelegten, jungen Pflanzen. Aber auch die Sorten Northern Brewer und Brewers Gold, die bereits 90 % der Anbaufläche ausmachen, litten unter der **Trockenheit**. Die Reben blieben spitz und hatten zum Teil nur schwach übergeworfen. Die Seitentriebe konnten sich nur langsam entwickeln.

Während Peronospora und Mehltau kaum in Erscheinung traten, hatten die Pflanzler größte Mühe, die ständig auftretenden **Blattläuse** unter Kontrolle zu bringen. Einige Regenfälle im Juli und Anfang August förderten die Ausdoldung der Hopfen, so daß doch noch ein befriedigendes Ernteergebnis erzielt werden konnte.

Die **Pflücke** begann allgemein am 31. August und war bei wechselhaftem Wetter am 19. September beendet. Die gesamte Ernte wurde maschinell eingebracht.

Die **Qualität** der Hopfen war besser als erwartet. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 75 % Klasse I, 20 % Klasse II und 5 % Klasse III.

### Marktverlauf

Die Landeinkaufspreise waren fest und unterlagen kaum Schwankungen, die frei verkäuflichen Mengen waren ohnehin nur gering. Es wurden je 50 kg Hopfen bezahlt:

Datum	Hallertau	Northern Brewer	Brewers Gold
15. 9. 70	FB 5.000,—	FB 6.500,—	FB 5.000,—
1. 10. 70	5.000,—	7.000,—	5.000,—
15. 10. 70	5.000,—	7.000,—	5.000,—
1. 11. 70	5.000,—	7.000,—	5.000,—

Bis Anfang November waren die Anbauggebiete geräumt.

### Belgische Hopfeneinfuhr Ernte 1970

Belgien importierte vom 1. 9. 1970 bis 31. 12. 1970 folgende Hopfen:

Land	Ztr.	Land	Ztr.
Tschechoslowakei . . . . .	6.028	Übertrag . . . . .	14.648
Bundesrep. Deutschland . . . . .	3.820	Tansania . . . . .	144
Frankreich . . . . .	3.238	Deutsche Dem. Republik . . . . .	142
U.S.A. . . . .	1.302	England . . . . .	82
Jugoslawien . . . . .	260	Ungarn . . . . .	6
Übertrag . . . . .	14.648	Total . . . . .	15.022

Belgische Einfuhr Ernte 1969 bis 31. 12. 1969: 16.508 Ztr.

### Belgische Hopfenausfuhr Ernte 1970

Vom 1. 9. 1970 bis 31. 12. 1970 wird die belgische Ausfuhr wie folgt nachgewiesen:

Land	Ztr.	Land	Ztr.
Bundesrep. Deutschland . . . . .	7.360	Übertrag . . . . .	9.898
England . . . . .	846	Brasilien . . . . .	40
Schweden . . . . .	472	Portugal . . . . .	30
Italien . . . . .	400	Kamerun . . . . .	16
U.S.A. . . . .	364	Kongo-Kinshasa . . . . .	16
Niederlande . . . . .	234	Dänemark . . . . .	12
Frankreich . . . . .	166	Norwegen . . . . .	6
Surinam . . . . .	56		
Übertrag . . . . .	9.898	Total . . . . .	10.018

Belgische Ausfuhr Ernte 1969 bis 31. 12. 1969: 12.932 Ztr.

### ENGLAND

Die Witterungsbedingungen während der Wachstumsperiode 1970 waren mit denen des vergangenen Jahres vergleichbar. Auf einen kühlen und feuchten April folgte ab Mitte Mai eine ungewöhnliche **Hitzeperiode**, die bis Anfang Juli andauerte. Ergiebige Regenfälle in der zweiten Juliwoche wirkten sich vorteilhaft auf die weitere Entwicklung der **West Midlands-Hopfen** aus, kamen jedoch für die Gärten des südöstlichen Anbaugebietes ein wenig zu spät. Während zu diesem Zeitpunkt die Ernteaussichten durchaus nicht sehr günstig waren, brachte der Monat August die große Wende. Sonnige Tage und warme Nächte in allen Anbaugebieten förderten die **Ausdoldung** und **Reife** der Hopfen in einem derartigen Ausmaß, daß eine unerwartet große und gute Ernte eingebracht werden konnte. Während Mehltau und Peronospora mit Ausnahme einiger Northern Brewer Gärten fast nicht in Erscheinung traten, konnte der überaus starke Befall von **Blattläusen** nur durch die Verwendung von neuen Insektiziden erfolgreich bekämpft werden.

Die **Pflücke** begann Anfang September und war bei unterschiedlichem Wetter innerhalb von vier Wochen beendet.

**Qualität.** Aufgrund der günstigen Witterung im August besaßen die Dolden einen zufriedenstellenden Lupulingehalt. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 30,34 % Klasse I, 51,55 % Klasse II und 18,11 % Klasse III. Der Durchschnittspreis für Erzeuger wurde auf £ 32.70 je cwt. festgesetzt (DM 297,— je Ztr.).

Vom 1. 9. 1970 bis 31. 3. 1971 importierte England folgende Mengen:

Land	cwts.	Land	cwts.
Jugoslawien	6.420	Übertrag	18.571
Bundesrep. Deutschland	5.690	Polen	379
Belgien	2.764	Spanien	197
Canada	1.518	Irland	122
Australien	1.055	U.S.A.	103
Tschechoslowakei	628	Deutsche Dem. Republik	24
Dänemark	496	Total	19.396
Übertrag	18.571	1 cwt. = 50,8 kg	

Englische  
Hopfeneinfuhr  
Ernte 1970

Die englische Hopfeneinfuhr Ernte 1969 bis 31. März 1970 = 18.441 cwts.

Die englische Hopfenausfuhr vom 1. 9. 1970 bis 31. 3. 1971 wird wie folgt nachgewiesen:

Land	cwts.	Land	cwts.
Irland	12.199	Übertrag	15.851
U.S.A.	2.437	Nigeria	273
Belgien	723	Jamaica	8
Malta	492	Versch. Länder	10
Übertrag	15.851	Total	16.142
		1 cwt. = 50,8 kg	

Englische  
Hopfenausfuhr  
Ernte 1970

Die englische Hopfenausfuhr Ernte 1969 bis 31. 3. 1970 = 14.421 cwts.

Seit 1961 soll sich das landwirtschaftliche Institut Dungarven mit dem versuchsweisen Hopfenanbau in diesem Land beschäftigen. Das eigentliche Anbaugelände mit einer Fläche von 120 acres (48 ha) befindet sich in der Grafschaft **Kilkenny**.

IRLAND

Abgesehen von einem feuchten und kühlen Frühjahr 1970 herrschten für das Wachstum der Hopfen gute Witterungsbedingungen. Die Hopfen erreichten Gerüsthöhe Ende Juni, zeigten jedoch einen unterschiedlichen Überhang. **Peronospora** und **Blattläuse** mußten ab Juni alle 10 Tage bekämpft werden. Starke Winde beschädigten kurz vor der Ernte einen Teil der Hopfengärten.

Die **Pflücke** begann am 4. September und war bei gutem Wetter am 23. September beendet. Die Ernte wurde von 3 Maschinen eingebracht.

Die Hopfen der Ernte 1970 wurden in der **Qualität** schwächer beurteilt als im Vorjahr und wie folgt eingestuft: 60 % Klasse I, 40 % Klasse II.

Auf einer Gesamtfläche von 48 ha wurde eine Ernte von 1.004 Ztr. eingebracht (20,9 Ztr. je ha). Die Hopfen wurden vertragsgemäß von der heimischen Brauindustrie übernommen.

**CALIFORNIEN.** Im Anbaugelände **Sacramento** konnte sich das Wachstum der Pflanzen im Frühjahr bei vorherrschend trockener Witterung zunächst gut entwickeln. Bereits Ende Mai mußte ein starker Befall von **Roter Spinne** energisch bekämpft werden. Sehr wechselhaftes Wetter im Juni/Juli mit ungewöhnlich heißen bzw. kalten Tagen hemmte das Wachstum der Hopfen außerordentlich. Der Stand der Gärten war nicht so gut wie im Vorjahr, die Dolden im unteren Drittel der Reben konnten nicht ausreifen.

U.S.A.

Die **Pflücke** begann am 17. August und war bei sehr warmem Wetter am 10. September beendet.

Die **Qualität** der Hopfen lag im Lupulingehalt unter dem Ergebnis des Vorjahres und wurde wie folgt beurteilt: 20 % Klasse I, 80 % Klasse II.

**WEST-OREGON.** Abgesehen von ziemlich kaltem Wetter im März/April konnten sich die Hopfen während der gesamten Wachstumsperiode bei idealen Witterungsverhältnissen gut entwickeln. Die Reben hatten gut übergeworfen und zeigten einen reichen Doldenbehang, so daß ein gutes Erntergebnis erzielt wurde. Gegen Insekten und Krankheiten waren nur zwei Spritzungen erforderlich.

Die **Pflücke** setzte Mitte August ein und war Mitte September beendet. Das Erntewetter war anfangs mild und trocken, später jedoch zu kalt.

**Qualität.** Die Dolden wurden in Farbe und Lupulingehalt gut beurteilt. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 30 % Klasse I, 40 % Klasse II, 30 % Klasse III.

**OST-OREGON und IDAHO.** In diesem Anbaugebiet wurde die Entwicklung der Hopfen durch kaltes Wetter im Frühjahr, welches bis Mitte Juni anhielt, verzögert. Warme Witterung Ende Juni und im Juli förderte den weiteren Verlauf des Wachstums. Durch heißes Wetter im August wurde die Ausdoldung ungünstig beeinflusst, so daß trotz vergrößerter Anbaufläche eine kleinere Ernte gegenüber dem Vorjahr erzielt wurde. Im Durchschnitt wurden Peronospora und Insekten mit vier Spritzungen erfolgreich bekämpft.

Die Pflücke begann am 18. August und war bei fast ausnahmslos gutem Wetter am 20. September beendet.

Die Qualität war im allgemeinen nicht so gut wie im Vorjahr und wurde wie folgt beurteilt: 70 % Klasse I, 20 % Klasse II, 10 % Klasse III.

**WASHINGTON.** Im Anbaugebiet Yakima war das warme Wetter im Mai sehr günstig für das Wachstum der Pflanzen. Auch die Sommermonate Juni, Juli und August waren weder zu kühl noch zu heiß. Die Reben hatten kräftig übergeworfen und die Gärten zeigten einen ausgezeichneten Stand. Peronospora sowie Rote Spinne wurden erfolgreich bekämpft. Dagegen verursachte unerwartet auftretender Frost am 13. September erheblichen Schaden in denjenigen Hopfengärten, die zu dieser Zeit noch nicht abgeerntet waren.

Die Pflücke begann am 17. August und war allgemein am 20. September beendet. Das ideale Erntewetter wurde Mitte September durch drei stürmische und kalte Tage unterbrochen.

**Qualität.** Allgemein wurden Farbe und Lupulingehalt der Hopfen besser beurteilt als 1969 und die Ernte wie folgt eingestuft: 50 % Klasse I, 30 % Klasse II, 20 % Klasse III.

**Marktverlauf**

Aufgrund der guten Ernten in Washington und Oregon, denen zwar die niedrigen Erträge in Idaho und Californien gegenüberstanden, lag die amerikanische Hopfenernte 1970 mit 416.066 Ztr. 10 % über der schwachen Ernte des Vorjahres.

Davon waren ca. 10.500 Ztr. vom Verkauf ausgeschlossen, welche von den Pflanzern über ihre Quote produziert worden waren. Dieser Überschuß wurde dem Reserve-Pool zugeführt. Je nach Bedarf soll über diese Hopfenmenge vom Hopfen-Verwaltungsausschuß verfügt werden.

Unbedeutende Mengen der begrenzten freien Beständen wurden im September zu 80 cents plus Prämie je lb. gehandelt. Bereits im Oktober war die Ernte bis auf unbedeutende Restmengen bei gleichbleibenden Preisen ausverkauft. Am 5. November wurde die zu diesem Zeitpunkt im Pool befindliche Menge von ca. 6.000 Ballen der Ernte 1970 vom Hopfen-Verwaltungsausschuß zum Marktpreis von 80 cents plus Prämie offeriert. Es handelte sich um 4.000 Ballen Yakima, 1.200 Ballen Bullion, 650 Ballen Fuggles und 106 Ballen Californische Hopfen (1 Ballen = ca. 90 kg). Zunächst bestand kein Interesse für diese Pool-Hopfen, doch als am 18. Januar 1971 der Hopfenmarkt-Kontrollausschuß die Verkaufsquote für die Ernte 1971 von 80 % auf 82 % erhöhte und gleichzeitig den Preis der Pool-Hopfen der Ernte 1970 auf 66 cents plus Prämie herabsetzte, konnte bis Ende März fast die Hälfte dieser Hopfen verkauft werden. Zwischenzeitlich wurden die Yakima Hopfen aus dem Reserve-Pool verkauft; die Restbestände werden auf ungefähr 1.800 Ztr. Bullion Hopfen geschätzt.

In allen vier Anbaugebieten sind die Hopfenernten bis einschließlich 1973 — basiert auf einer Quote von 75 % — praktisch ausverkauft. Auch die Ernte 1974 soll weitgehend kontrahiert sein.

**Hopfeneinfuhr  
U.S.A.  
Ernte 1970**

Vom 1. 9. 1970 bis 31. 3. 1971 war die Hopfeneinfuhr wie folgt:

Land	US-Pounds	Ztr. je 50 kg
Bundesrepublik Deutschland .	8.518.201	77.277
Jugoslawien . . . . .	3.494.867	31.705
Frankreich . . . . .	796.149	7.222
Großbritannien . . . . .	424.408	3.850
Canada . . . . .	267.960	2.431
Belgien-Luxemburg . . . . .	112.700	1.022
Zusammen . . . . .	13.614.285	123.507

In der Zeit vom 1. 9. 1970 bis 31. 3. 1971 wurden Hopfen und Extrakt wie folgt exportiert:

**Hopfenausfuhr  
U.S.A.  
Ernte 1970**

Land	Hopfen Ztr.	Extrakt Ztr.	Land	Hopfen Ztr.	Extrakt Ztr.
Bundesrepubl. Deutschland	13.036	940	Übertrag . . . . .	91.540	15.090
Irland . . . . .	10.551	—	Paraguay . . . . .	533	—
Belgien-Luxemburg . . . . .	2.387	—	Venezuela . . . . .	483	1.252
Dänemark . . . . .	1.215	190	Dominik. Republik . . . . .	459	8
Polen . . . . .	608	—	Ecuador . . . . .	363	51
Niederlande . . . . .	519	747	Trinidad . . . . .	279	57
Osterreich . . . . .	445	—	Britisch Guyana . . . . .	132	—
Italien . . . . .	380	—	<b>AMERIKA</b> . . . . .	<b>64.178</b>	<b>12.157</b>
Frankreich . . . . .	225	—	Nigeria . . . . .	1.361	—
Großbritannien . . . . .	184	292	Südafrik. Republik . . . . .	1.358	72
Norwegen . . . . .	42	32	Kongo-Kinshasa . . . . .	500	140
Schweiz . . . . .	19	757	Moçambique . . . . .	373	—
Spanien . . . . .	—	1.343	Kamerun . . . . .	169	—
<b>EUROPA</b> . . . . .	<b>29.611</b>	<b>4.301</b>	Äthiopien . . . . .	160	—
Canada . . . . .	22.556	—	Sierra Leone . . . . .	126	—
Brasilien . . . . .	15.580	836	<b>AFRIKA</b> . . . . .	<b>4.047</b>	<b>212</b>
Mexico . . . . .	14.670	3.147	Japan . . . . .	4.373	—
Chile . . . . .	2.500	140	China . . . . .	700	85
Argentinien . . . . .	1.843	847	Malaysia . . . . .	553	80
Bolivien . . . . .	1.356	—	Singapur . . . . .	—	180
Peru . . . . .	1.124	104	Philippinen . . . . .	—	500
Jamaica . . . . .	1.083	—	<b>ASIEN</b> . . . . .	<b>5.626</b>	<b>845</b>
Guatemala . . . . .	617	184	Versch. Länder . . . . .	145	284
Columbien . . . . .	600	5.531	<b>Zusammen</b> . . . . .	<b>103.607</b>	<b>17.799</b>
Übertrag . . . . .	91.540	15.090			

Im **INLANDSGEBIET (KAMLOOPS)** folgte einem kühlen Frühjahr ein sehr heißer Sommer, welcher das Wachstum der Hopfen nachteilig beeinflusste. Als Folge dieser Witterung hatten die Reben nur schwach übergeworfen und standen anfangs August in Blüte. Kurz vor der Pflücke wurde die Ernte durch Frost erheblich beschädigt. Die stark auftretenden Blattläuse konnten nur schwer unter Kontrolle gebracht werden.

**CANADA**

Die Pflücke begann am 3. September und war bei gutem Wetter am 26. September beendet.

Die Qualität der Hopfen war nicht so gut wie im Vorjahr.

Im **KÜSTENGEBIET (SARDIS)** wurde das Wachstum der Hopfen überwiegend durch trockenes Wetter bestimmt. Die meisten Hopfengärten zeigten einen guten Stand. Auch im unteren Teil der Reben reiften die Dolden aus. Krankheiten und Insekten wurden erfolgreich bekämpft.

Die Pflücke dauerte vom 26. August bis 26. September, wurde jedoch durch einige Regenfälle geringfügig verzögert.

**Qualität.** Die Hopfen lagen im Bitterwert höher als im vergangenen Jahr. Die gesamte Ernte wurde in Klasse II eingestuft.

Auf einer etwas erhöhten Anbaufläche von 404 ha wurden 16.560 Ztr. eingebracht (40,9 Ztr. je ha).

In den Anbaugebieten **NAGANO** und **HOKKAIDO** waren die Witterungsbedingungen für das Wachstum der Pflanzen bis Ende Mai äußerst günstig. Im Juni und Juli herrschende Trockenheit in Hokkaido, sowie niedrige Temperaturen und wenig Sonne im anderen Distrikt, hemmten jedoch die weitere Entwicklung der Reben. Selbst durch günstiges Wetter während der Blüte und Ausdoldung konnte dieser Rückstand nicht mehr aufgeholt werden. Taifunschäden kurz vor der Ernte, sowie örtlicher Peronospora-Befall waren weitere Ursachen für eine wiederum nur mäßige Hopfenernte.

**JAPAN**

Die Pflücke begann Mitte August und war Mitte September beendet. Es herrschte Mangel an Arbeitskräften.

**Qualität.** Farbe und Lupulingehalt wurden schwächer beurteilt als im Vorjahr. Die Ernte wurde wie folgt eingeteilt: 95,5 % Klasse I, 2,7 % Klasse II und 1,8 % Klasse III.

Die Brauereien übernahmen die Hopfen zu folgenden Preisen:

Klasse I	DM 475,— je 50 kg
Klasse II	DM 450,— je 50 kg
Klasse III	DM 350,— je 50 kg

Nachdem früher der zusätzliche Bedarf an importierten Hopfen gemäß Produktionsplan für das nächste Sudjahr gekauft wurde, wird es jetzt üblich 50–70 % des geschätzten Bedarfs ein bis zwei Jahre im voraus zu decken und darüber hinaus auch Mehrjahresverträge mit ausländischen Hopfenlieferanten abzuschließen.

## ARGENTINIEN

Der Schwerpunkt der argentinischen Hopfenerzeugung liegt in den am Fuß der Anden in Höhe des 40. Breitengrades befindlichen Anbaugebieten RIO NEGRO, CHUBUT und NEUQUEN mit 134, 40 und 32 Hektar.

Obwohl **Hagelschäden** eintraten, die mit etwa 15 % beziffert wurden, war der Pflanzenstand allgemein gut. Die Reben erreichten Anfang November Gerüsthöhe und warfen reichlich über. Peronospora und Rote Spinne wurden rechtzeitig bekämpft. Auch am unteren Teil der Reben reiften die Dolden gut aus.

Die **Pflücke** erfolgte bei gutem Wetter vom 20. 2. bis 15. 3. 70. Etwa 95 % der Ernte wurden von 20 Pflückmaschinen eingebracht.

**Qualität:** Die Dolden hatten eine gesunde grüne Farbe und enthielten reichlich Lupulin. Mit einem Ergebnis von 90 % Klasse I, 7 % Klasse II und 3 % Klasse III war die Ernte 1970 qualitativ wesentlich besser als die des Vorjahres. Den Erzeugern wurde ein einheitlicher Preis von Pesos 11,29 je kg ausbezahlt (rund DM 470,— je Ztr.).

Auf der Gesamtfläche von 206 ha wurden 3.360 Ztr. Hopfen geerntet (16,3 Ztr. je ha).

In der PROVINZ BUENOS AIRES, wo der Hopfenanbau fast immer mit klimatischen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, ist die Hopfenfläche auf 20 ha zurückgegangen, die nur 160 Ztr. erbrachten (8 Ztr. je ha).

Die argentinische Hopfenernte 1970 wurde vollständig von der heimischen Brauindustrie aufgenommen.

## AUSTRALIEN

TASMANIEN. Abgesehen von einer Kälteperiode, von Ende Dezember bis Mitte Januar, war die Witterung für die Entwicklung der Hopfen während der Saison 1970/71 günstig. Das Auftreten der Roten Spinne wurde unter Kontrolle gehalten, andere Schädlinge waren unbedeutend.

Die **Pflücke**, die am 20. Februar begann, wurde Ende März bei sehr schönem Wetter beendet. Etwa 80 % der Hopfen wurden maschinell gepflückt.

**Qualität.** Die Frühsorten wurden gegenüber den kleineren Dolden der Späthopfen besser beurteilt. Auf einer Anbaufläche von ca. 600 ha wurden 25.365 Ztr. (42,2 Ztr. je ha) geerntet.

VICTORIA. Während der Wachstumsperiode 1970/71 konnten sich die Hopfen trotz großer Feuchtigkeit im Januar, Februar und März normal entwickeln. Die Reben erreichten die Gerüsthöhe Mitte Dezember, standen Anfang Januar in voller Blüte und zeigten einen guten Überhang. Auch im unteren Drittel der Reben konnten die Dolden ausreifen. Zur Bekämpfung der Roten Spinne war nur eine Spritzung erforderlich.

Die **Pflücke** begann am 15. Februar und war bei guten Witterungsbedingungen am 30. März beendet. 95 % der Ernte wurden maschinell eingebracht.

Die **Qualität** der Hopfen wurde wie im Vorjahr beurteilt. Auf einer Anbaufläche von 354 ha wurden 13.608 Ztr. Hopfen (38,4 Ztr. je ha) geerntet.

Wie berichtet, sollen mit der in Australien gezüchteten Hopfensorte „Pride of Ringwood“ bereits fast 50 % der Altfläche bebaut sein. Als besondere Merkmale dieser Sorte werden der hohe Ertrag sowie der durchschnittliche Alphagehalt von 10 % herausgestellt. Es werden weiterhin Hopfengärten auf „Pride of Ringwood“ umgelegt.

# Ernte 1971

Aus der südlichen Halbkugel, wo die Hopfenernte im Februar/März eingebracht wird, liegen folgende Meldungen vor:

Während der Saison 1970/71 wurde die Entwicklung der Hopfen durch eine 40tägige **Trockenperiode** von Mitte November bis Ende Dezember 1970 beträchtlich verzögert. Erst durch günstige Witterungsbedingungen ab Mitte Januar 1971 konnte der Wachstumsrückstand aufgeholt und doch noch eine Durchschnittsernte eingebracht werden.

**NEUSEELAND**

Die **Pflücke** begann am 1. März und war bei gutem Wetter innerhalb 3 Wochen beendet. Etwa 95 % der Hopfen wurden maschinell gepflückt.

**Qualität.** Die Hopfen besaßen im Vergleich zum Vorjahr einen höheren Lupulingehalt und wurden wie folgt eingeteilt: 1,1 % Klasse I, 36,2 % Klasse II, 55,9 % Klasse III und 6,8 % Klasse IV.

Auf einer Gesamtfläche von 248 ha wurde eine Ernte von 9.605 Ztr. eingebracht (38,7 Ztr. je ha). Für Hopfen der Sorte „First Choice“ und „Smoothcone“ wurde eine Prämie von 2½ cents je lb. (DM 10,25 je 50 kg netto) bezahlt.

Wie berichtet, soll die argentinische Hopfenernte 1971 mit 2.800 Ztr. ca. 20 % unter der letztjährigen Ernte liegen. Die **Qualität** der Hopfen wird als mäßig bezeichnet.

**ARGENTINIEN**

**DEUTSCHLAND.** Bedingt durch die hochsommerlichen und wachstumsfördernden Temperaturen im Mai konnten sich die Pflanzen ausgezeichnet entwickeln. In allen Anbaugebieten haben die Hopfen Gerüsthöhe erreicht und zeigen eine reichliche Entwicklung von Seitentrieben. Am 5./6. Juni gingen in vereinzelt Gebieten der Hallertau schwere Hagelunwetter nieder. Der daraus resultierende Schaden wird auf ca. 10.000 Ztr. geschätzt. Peronospora und Blattläuse werden sorgfältig bekämpft.

**Wachstum  
Ernte 1971**

**TSCHECHOSLOWAKEI.** Die übermäßigen Niederschläge im Juni förderten den Wuchs der Pflanzen in den höheren Lagen, dagegen wurden die Hopfengärten in den Tallagen stellenweise überschwemmt. Die Reben stehen sehr unterschiedlich und haben nur teilweise Gerüsthöhe erreicht. Günstige Witterung ist dringend erwünscht, um Peronospora und Blattläuse wirkungsvoll bekämpfen zu können.

**JUGOSLAWIEN.** Der durch eine Trockenperiode im Mai entstandene Pflanzenrückstand wurde durch ergiebige Regenfälle im Juni weitgehend aufgeholt. Die Hopfen haben Gerüsthöhe erreicht und der Gesundheitszustand der Gärten ist gut.

**FRANKREICH-ELSASS.** Aufgrund der günstigen Witterungsbedingungen hat die Sorte „Strisselspalt“ durchwegs Gerüsthöhe erreicht und die beiden Sorten „Northern Brewer“ und „Brewers Gold“ bereits übergeworfen. Während Peronospora noch nicht in Erscheinung trat, bereitete die Bekämpfung der Blattläuse Schwierigkeiten.

**BELGIEN.** Durch die vorteilhafte Witterung im Mai/Juni konnte sich das Wachstum der Pflanzen günstig entwickeln. Spritzungen gegen Peronospora und Mehltau werden regelmäßig durchgeführt. Im Anbaugebiet Alost wurden am 27. Mai ca. 70 ha Hopfen durch Hagelschlag stark beschädigt und zum Teil vernichtet.

**U.S.A.** In Yakima wurde die Entwicklung der Pflanzen durch die kühle Witterung im Mai/Juni beeinträchtigt. Bedauerlicherweise ist dort Frühblüte eingetreten, wodurch sich die Ernteaussichten verringern. In Oregon ist der Witterungsverlauf für die Sorten „Fuggles“ und „Bullion“ äußerst günstig. Diese Sorten sind gut entwickelt und zeigen einen ausgezeichneten Stand. Der Pflanzenstand in Idaho wird als normal bezeichnet.

Nürnberg, den 16. Juli 1971

**JOH. BARTH & SOHN**

Die Veröffentlichung unserer Hopfenberichterstattung setzt Quellenmaterial von Beobachtern aus aller Welt voraus. Unser besonderer Dank gilt daher jenen, die uns hiermit unterstützt haben.

## Versuch einer Gegenüberstellung von Hopfenbedarf und Hopfenerzeugung 1969 und 1970 bezogen auf Alpha

Der bisherige mengenbezogene Vergleich der Welthopfenerzeugung mit der Weltbierproduktion (siehe Schema auf Seite 5) erweist sich als fragwürdig, hauptsächlich durch den vermehrten Anbau bitterstoffreicher Hopfen, deren Brauwert schneller als das mengenmäßige Ergebnis der Welternten wächst.

Nachdem bei der Erfassung der Erntemengen, Sorten und Alphagehalte teilweise auf Schätzungen zurückgegriffen werden muß, haben wir nachstehende Einteilung vorgenommen:

- A) **feinste Aromahopfen:** Saaz, Tettngang und Spalt.
- B) **Aromahopfen:** Hallertau, Jura, Hersbruck, andere deutsche Hopfen, Steirer, Backa, Elsaß, Saale-Hopfen und Lublin.
- C) **Hopfen ohne Weltmarktgeltung** (Verwendung vorwiegend für eigenen Bedarf): ost-europäische Länder, England, Asien, Afrika u. a.
- D) **Bitterstoffhopfen:** Die Sorten Northern Brewer und Brewers Gold in Europa sowie US-Hopfen.

Daraus ergibt sich folgendes Bild:

Gruppe	1969				1970			
	% Anteil	Ernte Ztr.	Durchschnitts-Alpha	Ztr. Alpha	Anteil %	Ernte Ztr.	Durchschnitts-Alpha	Ztr. Alpha
A	15	283.474	4,6	13.040	14	281.200	4,68	13.160
B	30	561.718	5,24	29.434	30	620.862	5,54	34.396
C	29	555.754	4,92	27.343	28	577.411	5,11	29.506
D	26	496.570	7,19	35.703	28	569.751	7,64	43.529
	100	1.897.516	5,56	105.520	100	2.049.224	5,88	120.591

Der Hopfenbedarf in Form von Alpha, der sich auf Grund der Weltbierproduktion ergibt, ist wie folgt zu berechnen:

Eine durchschnittliche Hopfengabe von 170 Gramm je Hektoliter hat sich als brauchbare Schätzung erwiesen. Das Jahr 1968 mit ausgeglichener Hopfen- und Bierproduktion kann als Ausgangspunkt unserer Überlegungen dienen. Unter Zugrundelegung eines durchschnittlichen Alpha-Wertes der Welternte 1968 von 5,66 ‰ ergibt sich eine Alpha-Bedarfszahl von  $\frac{170 \times 5,66}{100} = 9,622$  Gramm Alpha je Hektoliter Bier.

Somit steht dem Alpha-Bedarf der Brauindustrie folgende Erzeugung gegenüber:

<b>1969:</b>	Alpha-Bedarf 604.941.000 hl x 9,622 g =	116.415 Ztr. Alpha
	Ernte	105.520 Ztr. Alpha
	Fehlmenge	10.895 Ztr. Alpha
<b>1970:</b>	Alpha-Bedarf 629.899.000 hl x 9,622 g =	121.218 Ztr. Alpha
	Ernte	120.591 Ztr. Alpha
	Fehlmenge	627 Ztr. Alpha

Im Gegensatz zur Fehlmenge von rund 100.000 Ztr. Hopfen nach der bisher üblichen Mengenrechnung ergibt sich bei der Alpha-Rechnung 1970 eine überraschende Ausgeglichenheit zwischen Bedarf und Erzeugung. Wie die stabile Marktlage 1970/71 zeigt, vermittelt sie ein genaueres Bild als die mengenmäßige Erfassung der Welternte.

Schließlich ergibt sich aus vorstehender Darstellung die Schlußfolgerung, daß die tatsächliche Hopfengabe im Durchschnitt nicht mehr 170 Gramm, sondern 160/165 Gramm je Hektoliter beträgt, diese Hopfenmenge jedoch den gleichen Bitterwert besitzt wie früher 170 Gramm.